

15. Das Johanniterkrankenhaus zu Preußisch-Holland.

In der ostpreussischen Stadt Preußisch-Holland erbaute der Johanniterorden ein Krankenhaus, welches am 15. Oktober 1860, als am Geburtstage König Friedrich Wilhelms IV., der Verwaltung Bethaniens übergeben wurde. Die Weiherede hielt der dortige Superintendent Erdmann über die Worte: „Wir grüßen euch, die ihr vom Hause des HERRN seid.“ Zwei Schwestern begannen die Arbeit, die zweite, Ulrike von Pavelß, erkrankte im März 1864 am Typhus und starb nach schweren Leiden; sie liegt in Preußisch-Holland begraben. Die anfangs geplante Einrichtung, einen verheirateten Wärter bei der Pflege der Männer und seine Frau bei der Küchenarbeit zu beteiligen, bewährte sich nicht. Im Jahre 1871 erfuhr die Arbeit eine bedeutende Erweiterung, indem das Krankenhaus auch die Verwaltung eines durch Herrn von Below-Hohendorf gestifteten Kreis-Waisenhauses mit 20—30 Mädchen übernahm. Es waren anfangs meist sogenannte Typhuswaisen. Ein Fräulein Anna Degener übernahm den Unterricht und die Erziehung der Kinder. Der Kurator des Hauses war anfänglich Herr von Schrötter auf Angnitten, von 1876 ab Baron von Minnigerode-Rossitten. Die ärztliche Behandlung lag in der Hand des eifrigen Sanitätsrats Dr. Beeck. Die leitende Schwester mußte im Mai 1876 durch Schwester Lisette Manteuffel abgelöst werden, da sie sich in der Verwaltung des Hauses allerlei Unregelmäßigkeiten hatte zu schulden kommen lassen. Sie verließ ohne weiteres Haus und Amt. Schwester Lisettes Anfang war daher recht schwer, und es kam dazu, daß wiederum eine der Schwestern hart am Fleckentyphus daniederlag, die jedoch genas. Das Kreis-Waisenhaus erhielt am 1. Mai 1877 in Schwester Karoline Gennermann eine eigene Leiterin, welche auch einen Teil des Unterrichts übernahm. Unter Schwester Lisettes Leitung entwickelte sich das Haus in sehr erfreulicher Weise. Es erfuhr durch bemittelte Kreiseingesessene jederzeit viel freundliche Hilfe. Im November 1885 brach in der Gegend eine schwere Pockenepidemie aus, von der auch Schwester Emilie Klappstein ergriffen wurde. Schon genesen fiel sie im Januar 1884 in eine tödliche Nachkrankheit. Sie ruht neben Schwester Ulrike auf dem hübschen Kirchhof von Preußisch-Holland. Da Pastor Nehmiz nicht zu ihrem Begräbnis kommen konnte, hielt ihr Superintendent Krukenberg die Leichenrede über Psalm 4, 9: „Ich liege und schlafe ganz mit